

- Sperrfrist: 7. Dezember 2003, 9.00 Uhr -

*Es gilt das  
gesprochene Wort*

**Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich des Kolping-Gedenktages im Jubiläumsjahr der Kolpingfamilie St. Erhard und des Kolpingwerks im Bistum Regensburg am 7. Dezember 2003 in Regensburg**

---

### Kolping und Staat

Am morgigen Montag, den 8. Dezember, wäre Adolf Kolping 190 Jahre alt geworden - und Kolpingschwestern und -brüder auf der ganzen Welt feiern im Kolpinggedenktag dieses besondere Datum. Fast 20 000 Menschen allein im Diözesanverband Regensburg, bundesweit über 270 000, bekennen sich zu den grundlegenden Ideen und Zielen Adolf Kolpings - für sie alle stellt der Kolpinggedenktag alljährlich einen wichtigen Fixpunkt dar. Die Kolpingsfamilie St. Erhard sowie das Kolpingwerk im Bistum Regensburg haben darüber hinaus noch mehr zu feiern, denn die verknüpfen mit dem Kolpinggedenktag das Jubiläum ihres 150-jährigen Bestehens.

Als Kolpingbruder bin ich sehr gerne hergekommen um mitzufeiern - und ich überbringe Ihnen in Vertretung unseres Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Edmund Stoiber, die herzlichen Grüße und Glückwünsche der gesamten Bayerischen Staatsregierung.

Adolf Kolping ist uns Heutigen trotz des Abstands von 190 Jahren geistig sehr nahe - denn auch er lebte in einer Zeit ungeheurer Veränderungen.

- Die erste Welle der Industrialisierung hatte damals innerhalb kurzer Zeit zu einer tief greifenden Wandlung der individuellen Lebensumstände sehr vieler Menschen geführt.
- Die Trennung von Hausgemeinschaft und Arbeitsplatz veränderte die innere Struktur der Familien sowie deren Stellung in der Gesellschaft.
- Im privaten und beruflichen Bereich wandelten sich oder verschwanden tradierte Ordnungsmuster - der Verlust sozialer Bindungen mit allen Konsequenzen war die Folge.

Infolge der tief greifenden Umwälzungen der Lebens- und Arbeitsverhältnisse wurde die soziale Frage zu einem der beherrschenden Themen des 19. Jahrhunderts.

Adolf Kolping - als ehemaliger Handwerker persönlich mit den Nöten der Arbeitenden vertraut - suchte wie viele andere nach Lösungsansätzen, und als Priester näherte er sich der Problematik aus christlicher Sicht. Dabei erkannte er, dass Antworten auf die soziale Frage nicht nur im Lindern der materiellen Not - im „materiellen Aufbessern der Gesellschaft“, wie er es nennt - bestehen dürfen. Die Leiden des Volkes lägen tiefer „als auf der Haut und im Magen“; es gebe einen „größeren Jammer als den körperlichen Schmerz und die irdische Verlassenheit der Armen“; man müsse „in das aufgestörte und verwüstete Herz“ schauen, wie Kolping schreibt.

Seine Konsequenz:

- zum einen die ganz unmittelbare Hilfestellung für Menschen - insbesondere junge Menschen - in bedrängter Lage,
- zum anderen die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse durch Handeln und Tun eines jeden Einzelnen - das es wieder auf ein solides christliches Wertefundament zu stellen galt.

Das Selbstverständnis des Kolpingwerks Deutschland spiegelt diesen Ansatz wider und drückt sich

in dem Leitbild aus, das sich der Verband im Jahr 2000 in Dresden gegeben hat. Hier heißt es: *„Aus dem Glauben an den einen Gott in der Gemeinschaft von Vater, Sohn und Heiligem Geist beziehen wir Auftrag und Motivation. Daraus entwickeln wir die Grundhaltungen für unser persönliches Leben und unser gemeinschaftliches Wirken.“* Und nicht zufällig hat der Diözesanverband Regensburg seinem Festbuch zum 150-jährigen Gründungsjubiläum das programmatische Zitat vorangestellt: *„Tut jeder in seinem Kreise das Beste, wird´s bald in der Welt auch besser aussehen.“*

Unsere Gesellschaft braucht wieder eine feste christlich-humanistische Werteordnung - die Menschen in unserem Land, insbesondere die Kinder und Jugendlichen, brauchen diese klare Orientierung. Eine solide Werteordnung ist unverzichtbar nicht nur für unsere persönliche Lebensgestaltung, sondern auch im Hinblick auf unser soziales Verhalten. Die Werte, die es zu vermitteln gilt, sind auch die Grundlagen der freiheitlich-demokratischen Ordnung unseres Gemeinwesens: Die Achtung vor Gott und den Menschen muss die Grundlage unseres Handelns sein. Die Erkenntnis von der Unantastbarkeit der Würde des Menschen bewirkt die Bereitschaft zu sozialem Engagement

und zur Solidarität mit den Schwachen und Hilfsbedürftigen in unserer Gesellschaft und auf der ganzen Welt.

Auch hierzu finden sich im Leitbild des Kolpingwerks eindeutige Aussagen: *„Im Sinne Adolf Kolpings wollen wir Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln fördern. Im vielfältigen Engagement für eine bessere Welt bringen wir unsere verschiedenen Begabungen zur Entfaltung. Die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen fordern unser gesellschaftspolitisches Engagement. Diese Herausforderung nehmen wir als katholischer Sozialverband wahr.“*

Verantwortliches Leben, solidarisches Handeln, Engagement: Damit sind Eckpfeiler einer Aktiven Bürgergesellschaft benannt, einer Kultur des Engagements und der Verantwortung, die in einer Zeit der weit verbreiteten Anspruchshaltung und der häufigen Kritik aus dem Lehnstuhl heraus so notwendig ist. Für eine lebendige Demokratie, für ein menschliches Miteinander ist der freiwillige Einsatz des Einzelnen unverzichtbar.

Zum einen bedeutet dies: Einsatz für die Gemeinschaft. Solidarität, soziales Engagement, Einsatz

für Schwächere und Hilfsbedürftige müssen wieder selbstverständliches Verhalten werden und gesellschaftliche Anerkennung erfahren. Wir alle müssen wieder beginnen zu fragen, was wir für das Gemeinwohl, für die Allgemeinheit tun können - anstatt zuallererst zu fragen, was der Staat für uns tun kann. Bildung und kirchliches Gemeindeleben, Politik und Soziales, Kultur und Naturschutz - all dies sind mögliche Tätigkeitsfelder für dieses bürgerschaftliche Engagement. Seine Grundlage ist die Erkenntnis, dass das Wohl unseres Landes, dass unsere Zukunft und die der kommenden Generationen in unseren Händen liegt.

Deswegen ist es mir ein besonderes Anliegen, den vielen Ehrenamtlichen in der Kolpingsfamilie St. Erhard, aber auch im gesamten Diözesanverband Regensburg ein aufrichtiges und herzliches Dankeschön zu sagen.

Zum anderen schließt eine Kultur des Engagements und der Verantwortung aber auch Engagement und Verantwortung für sich und den eigenen Lebenserfolg mit ein: Hilfe für Menschen in Not - auch im Menschenverständnis Adolf Kolpings konnte das nur als Hilfe zur Selbsthilfe verstanden und konzipiert werden. Für ihn war und blieb -

auch angesichts des Einflusses der gesellschaftlichen Verhältnisse - zunächst der Einzelne für sein Tun und seine Entwicklung verantwortlich; bei Aufgaben, die die Kräfte des Einzelnen übersteigen, ist die Gemeinschaft zur Unterstützung aufgerufen.

In seinem Leitbild bekennt sich das Kolpingwerk somit auch konsequent zu Personalität, Solidarität und Subsidiarität als Prinzipien der katholischen Soziallehre. Eine Rückbesinnung auf diese Prinzipien tut gerade in einer Zeit Not, in der unsere sozialen Sicherungssysteme in ihrer bisherigen Form zunehmend in Frage stehen. Denn Aktive Bürgergesellschaft bedeutet eben auch:

- jeder Einzelne soll die Verantwortung für seinen Erfolg im Leben primär bei sich selbst sehen;
- Leistungsbereitschaft und Anstrengung müssen wieder als Teil der persönlichen Selbstverwirklichung anerkannt werden;
- folglich müssen Bildung, Erziehung und Schule für Schüler, Eltern und Lehrkräfte, aber auch für die ganze Gesellschaft einen hohen Stellenwert haben. Denn zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung gehören persönliche und berufliche Bildung sowie ständiges Lernen.

Wir leben in einer Zeit, die gekennzeichnet ist durch eine explosionsartige Erweiterung des Wissens. Hinzu kommt, dass heute, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die Bedeutung des Wissens in unserer Gesellschaft als entscheidender Produktionsfaktor neben Arbeit, Boden und Kapital gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Jeder einzelne sieht sich angesichts des stetig wachsenden Anteils von qualifizierten Beschäftigungen vor die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens gestellt.

Das Kolpingwerk Deutschland ist sich der Bedeutung von Lernen und Bildung für die Gesellschaft der Gegenwart und Zukunft bewusst:

- Beide werden im Leitbild als wesentliche Merkmale des verbandlichen Wirkens und Handelns gesehen.
- Und mit seiner Bildungsarbeit leistet das Kolpingwerk einen unschätzbaren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und unseres Gemeinwesens.

Es ließen sich weitere Beispiele aufführen, doch ich denke, bereits aus meinen bisherigen Ausführungen geht deutlich hervor, welche überragende Bedeutung dem Kolpingwerk nicht nur innerhalb der katholischen Kirche, sondern darüber hinaus

für unsere ganze Gesellschaft und unser Gemeinwesen für Gegenwart und Zukunft zukommt. Dafür gebührt ihm sowie allen engagierten Mitgliedern der Dank der Bayerischen Staatsregierung.

Die katholische Kirche hat die Bedeutung des Sozialreformers Adolf Kolping erkannt. Als Johannes Paul II. zwei Jahre nach seiner Wahl zum Papst erstmals nach Deutschland kam, besuchte er gleich am ersten Tag das Grab Adolf Kolpings. Mancher unter Ihnen mag noch das Bild des Heiligen Vaters vor Augen haben, wie er ganz ins Gebet versunken vor der Grabplatte in der Kölner Minoriten-Kirche kniete. Mit seinem Besuch am Grab erinnerte der Papst eindrucksvoll an die Bedeutung von Leben und Werk Adolf Kolpings. Bisheriger Höhepunkt der Wertschätzung, die die Katholische Kirche dem großen Sozialapostel des 19. Jahrhunderts entgegenbringt, ist seine Seligsprechung im Jahre 1991.

Und noch von anderer Seite wurde die Bedeutung Adolf Kolpings erkannt - von der deutschen Öffentlichkeit. Ich spiele auf die ZDF-Show „*Unsere Besten*“ vor einigen Wochen an, in der Adolf Kolping unter 300 zur Wahl stehenden Personen einen hervorragenden 11. Platz erreichte. Ich will die

Frage nicht vertiefen, ob die Show eher interessant und ehrenhaft oder peinlich und geschmacklos ist - denn in der Tat finden sich unter den „Besten“ Deutschlands so mancher, den in 190 Jahren kein Mensch mehr kennen wird. Aber im Hinblick auf Adolf Kolping zeigt mir sein Abschneiden zweierlei:

- Entweder haben die Menschen in unserem Land erkannt, welch engagierten, humanistisch-christlichen, weit blickenden und zutiefst modernen Sozialreformer Deutschland in ihm hatte -
- oder Adolf Kolping hat in unserem Land eine engagierte Lobby, eine Fan-Gemeinde, stärker als die irgendeines Pop-Stars.

Und beides würde mich freuen, denn dass er zu „unseren Besten“ gehört, steht für mich völlig außer Frage.

Lassen Sie mich schließen mit denselben Worten, mit denen die Statuten des Katholischen Jünglingsvereins zu Elberfeld, dessen Präses Adolf Kolping war, enden: *„Gottes Segen sei und bleibe über dem Vereine!“* Über der Kolpingsfamilie St. Erhard, dem Diözesanverband Regensburg, dem Kolpingwerk Deutschland, aber auch der großen Kolpingsfamilie rund um den Globus.

Treu Kolping!